

Wie könnten solche praktischen Übungen gestaltet sein?

1. Rollenspiele z.B
2. z.B. Videos zeigen von Fallbeispielen & Reaktion darauf üben lassen
3. Abgaben von (zwei-)wöchigen Arbeiten etc.
4. Zoom-Breakout Sessions
5. Praxisinputs, Interaktive Arbeiten, Input von Dozierenden, selbstständige Arbeiten (nicht nur Präsentationen)
6. Blockkurse oder Seminare
7. Evtl. ähnlich aufgebaut wie ein Seminar nur halt praktischer.
8. Mehr angewandte Übungen, z.B. Rollenspiel oder sogar 1:1-Betreuung mit Dozierenden
9. Alternierend Inhaltserarbeitung und Anwendung
10. Z.B. Inputs von Fachpersonen direkt aus dem Bereich, damit man einen besseren Einblick in die Praxis hat.
11. Übungen in Seminaren mit praktizierenden Personen
12. mit Rollenspielen ?
13. Als Übungen zusätzlich zu VLs
14. Einbezug von Fachpersonen, Einblick in angewandte Psychologie, mögliche Coping-/Lösungsstrategien vertiefen
15. Ich fände es toll, wenn z.B. mehr schriftliche Arbeiten oder z.B. Berichte als Leistungsüberprüfung gelten würden. In einem Seminar könnte man z.B. aussuchen lassen, ob man einen Vortrag oder lieber eine schriftliche Arbeit/Abgabe machen möchte.
16. In ein Seminar eingebettet oder bei Vorlesungen als zusätzliche Übungen
17. Fachpersonen aus der Praxis heranzuführen
18. in Seminarform
19. Rollenspiele
20. Praxistage (auf freiwilliger Basis)
21. gesprächsseminare, mehr üben für die spätere therapie, habe gehört das was man wirklich braucht für nacher in der therapie lernt man erst in der therapeutenausbildung, ist etwas schade und lässt den master als etwas unnötig dastehen. üben einer therapiesitzung, SKID und sonstige fragebögen üben in zweier gruppen und video davon abgeben, eine vorlesung wo man als kleingruppe in verschiedene psychologische berufe mighen kann und einen tag im beruf miterleben kann, patientenvisite mitgehen kann etc.
22. Übungen mit Rollenspielen etc.
23. Online Tool mit richtigen und falschen Verhaltensweisen
24. Wie GIV aus Bachelorstudium
25. z.B. als selbstlern-Tool wie PTO + Übungen zu den jeweiligen Themen und Abgabe eines Lernjournals
26. Zeigen wie es geht, Einblick in Arbeitsorten
27. Fallbeispiele, Rollenspiele
28. Rollenspiele, oder verschiedene Übungen, zum üben zb von Gesprächstechniken um einem auf direkten patienten/klientenkontakt vor zu bereiten

29. Solche Übungen könnten als Seminare/Methodenseminare angeboten werden, wobei dann die praktischen Übungen selbst aber nicht benotet werden (dadurch traut man sich vielleicht mehr).
30. Mehr Veranstaltungen in kleinen Gruppen. Es ist oft schwierig in die Seminare zu gelangen, die viel praktische Übung anbieten. Daher sollte das Angebot für praktische Übungen ausgeweitet werden.
31. Freiwillige Teilnahme an statistischem Forum, wo man Dozierende oder Spezialisten fragen kann.
32. Das man gemeinsam Üben kann. Mehr Einsicht in die Therapie und wie man die verschiedenen Dinge die man in der Theorie im Studium lernt anwendet.
33. ähnlich wie die Veranstaltung Gesprächsführung des Bachelorprogramms, online Angebote um sich selber zu informieren
34. Rollenspiele und mehr konkrete Fallbeispiele aus der Praxis, bspw. Patienten einladen
35. Workshops
36. Kurze Schreibübungen mit individuellem Feedback
37. Vorträge und anschließende Übungen mit Psychotherapeuten aus verschiedenen Therapieschulen.
38. Mehr Seminare anbieten, welche praktische Übungen aktiv trainiert
39. Praktizierende Fachpersonen einladen
40. GIV Übungen im Bachelorstudium waren gut gestaltet. Übungen mit Mitstudierenden, oder auch mehr Videos /Fallbeispiele, die man besprechen kann. Vielleicht auch mehr Anwenden von Tests.
41. Echte Therapievideos aus der Praxisstelle zeigen!
42. Zusammenarbeit im Rahmen eines Projekts mit externen Stellen, z.B. dem Bund oder RANAS.
43. Seminare zu Diagnostik, mehr Übungen nicht nur eine Vorlesung im ganzen Master
44. Seminar mit Übung
45. Mehr mit Personen, die nicht auch mit einem studieren, sondern mehr mit Personen von "Auswärts" der Uni und auch mehr mit Personen, die selbst nicht einen psychologischen Hintergrund haben (wobei man natürlich selbst von einem Übungsleiter, der Psychologe ist, supervidiert wird). Wenn man nur Übungen hat mit Personen, die auch einen psychologischen und universitären Hintergrund haben, ist die Übung meist etwas verzerrt, da sie etwas weniger "schwierig" ist
46. E-Learning Courses
47. es gibt bereits Seminare, welche sehr praktisch gestaltet werden. Hauptsache nicht ein inhaltliches Referat nach dem Anderen.
48. Fixe Tage in Betrieben/Kliniken, Rollenspiele mit ExpertInnen
49. Situationen/Patienten in Kleingruppen besprechen und gemeinsam Ansätze entwickeln, wie Problem gelöst werden könnte, PBL
50. in Kooperation mit Unternehmen
51. Zusammenarbeit mit Firmen wie z.B. in Masterprogrammen in den Niederlanden
52. Übungen zur Masterarbeit. Sozialkompetenz übung. Selbstfürsorge für alle. Für angehende Therapeut*innen mehr Praktika, klinisch.
53. UPD und Praxistelle Bern könnten viel stärker mit eingebunden werden. „Äu-re-analyse,Äú von echten Fällen. Mehr Seminare wie zB „ÄüPTiP,Äú anbieten. Leute die

nicht PTOI+PTOI besuchen haben während ihrem Studium nie(!) eine Patientenvorstellung. Das finde ich persönlich sehr schade.

54. Von Praktiker*innen geleitete Übungen / Patient*innenbeispiele
55. Rollenspiele, Kommunikationstrainings (z.b. mit Schauspielern), diagnostische Verfahren durchführen, Seminare in den man den Studierenden Inputs zu jeweiligen Themen geben würde und die Studenten dann auch selbständig die Zeit gibt die Verfahren zu lernen und für Fragen da zu sein, gäbe noch viel mehr Möglichkeiten (denke ich da könnte man auch einmal in eine FH schauen oder in die Ausbildung von anderen Berufen im gesundheits und sozialbereich)
56. In Seminaren in kleineren Gruppen üben. Würde gut passen, da normalerweise einfach Vorträge gemacht werden (Lerneffekt irgendwann nicht mehr so gross, da man einfach nur das eigene Thema vertieft und den Rest probet sich ergehen lässt - gemein gesagt)
57. Kleingruppen, Experten einladen/ Betroffene einladen
58. /
59. kleinere Gruppensettings, dann Übungsmässig, mit Feedback
60. Z.b. als Seminare oder mehr Übungen wie bei GIV (Gesprächsführung, Interviewtechniken und Verhaltensbeobachtung), Rollenspiele ect.
61. ähnliche wie die Übungen zu Interviewtechnik und Gesprächsführung, fand diese Übung sehr erfrischend
62. wie Gesprächsführung
63. z.B. Videoanalyse von Therapiesitzungen, Studium von Fallvignetten und Ableitung von therapeutischen Interventionsmassnahmen, Projektarbeit mit Statistikprogrammen in Gruppen, Arbeit/Anwendung von Diagnostikmanualen, Erstellung von z.B. psychopathologischen Befunden oder klinischen Diagnosen mit Hilfe von Dozent:in/Praktiker:in
64. Rollenspiele, Durchführung diagnostischer Tests
65. .
66. Rollenspiele, Übungsaufgaben
67. Rollenspiele; Feedback von Dozierenden; Gruppendiskussionen; Diskussionen über eigene Erfahrungen bspw. aus dem Praktikum; Simulationstrainings wie bei Mediziner:innen
68. Live-Patient:innen (ist sicherlich schwierig, diese zu rekrutieren, aber wäre sehr lehrreich)
69. In kleineren Gruppen, mehr Experten/Dozenten/Übungsleiter haben
70. Rollenspiele, begleitete (supervidierte) niederschwellige Beratung von Interessierten
71. Im Sinne der „Deliberate Practice“, wiederholtes Üben in Rollenspielen von versch. therapeutischen Situationen
72. mit bestanden und nicht bestanden als evaluation
73. Online Übungen, Experten aus Praxis kommen und vor Ort Übungen
74. In Übungen
75. Seminare in Kleingruppen mit gegenseitiger Unterstützung (nicht nur Evaluation durch die Seminarleitung), Möglichkeit Videosequenzen aus Therapien zu sehen, Praktische Übungen in Statistik aus vergangenen Masterarbeiten bzw. typische statistische Aufgaben die während der Masterarbeit auftreten, Abgabe kleiner wissenschaftlicher Texte mit Feedback

76. Expertentermine; mehr Übungen wie GIV; in Seminaren nicht immer nur Vorträge, Arbeiten und Prüfungen, sondern vielleicht auch mal ein Mix mit einer Gesprächsführung oder der Simulation einer Therapiesitzung usw.
77. Einblicke von Berufstätigen externen Personen
78. Beispielsweise Kurzpraktika bei Therapeuten, Dabeisein bei Therapiestunden, evtl. Mithelfen bei Gestaltung von Therapiestunden etc.
79. Praktische Übungen über ein oder zwei Semester in Kleingruppen, bei der eine relevante Forschungsfrage quantitativ oder qualitativ erarbeitet wird und die Bewertung über Prozessvariablen und nicht über das Endresultat gemacht wird.
80. Mehr Seminare oder auch Onlineübungen.
81. Mehr Personen aus der Praxis einladen und an der Uni mitarbeiten lassen. Mehr Beispiele und Bezüge zu Erfahrungen.
82. ähnlich wie Gesprächsführung im Bachelor oder dann Videoanalysen
83. Seminare
84. Mehr Übungen mit Menschen und nicht nur unter den Studierenden.
85. kleine Gruppen, realistisches Fallbeispiel gemeinsam durchgehen unter Anwendung der gelernten Theorie
86. Die Vorlesungsreihe „Themenfelder der Gesundheitspsychologie“ fand ich fantastisch. So etwas für jeden Schwerpunkt beispielsweise.
87. Eigene Projekte oder wöchentliche Übungsaufgaben
88. Evtl. Mehr Praktika machen müssen. Oder den Unterricht weniger auf die Forschung konzentrieren und mehr Übungen aus dem Alltag einbauen
89. Z.B. mittels Aufgaben/Übungen, die online absolviert werden können
90. Zusammenarbeit mit Firmen für bestimmte Projekte, mehr Übungen wie im GIV wo man Gespräch führen musste, generell irgendetwas zu Evaluation (war in meinem Studium nonexistent sowohl theoretisch als auch praktisch). Bsp. könnten auch Studierende an der Evaluation der Lehrveranstaltungen mithelfen. Coaching von anderen Studierenden anbieten, z.B. ältere Semester helfen jüngeren (BSc oder MSc)
91. Die Praxisstelle könnte evt. stärker ins Studium eingebaut werden (Psychologische Therapie in der Praxis gibts nur 1x jährlich, das könnte man auch 2x jährlich machen).
92. Zusammenarbeit mit Unternehmen
93. Statistische Methodenberatung und viele konkrete, praxisbezogene Beispiele (z. B. ein Paper lesen und diskutieren welche Methoden hier sonst noch hätten gemacht werden können).
94. Arbeiten zusammen mit Praxispartnern (externen Firmen, „Ä“) damit die Arbeit auch einen Nutzen davon trägt. Oder Wettbewerbe mit externen Partnern: wer die beste Idee zu einer aktuellen Diskussion beiträgt, kann zusammen mit dem Forschungsteam arbeiten.
95. wie GIV im Bachelor
96. Eine Übung im Bereich Gesprächsführung und Therapie könnte zum Beispiel so aussehen, dass im Rahmen der Übung jede Person einen (echten) Klienten übernimmt in einer Klinik/Praxis und 1x wöchentlich mit ihm ein therapeutisches Gespräch führt. Dies natürlich unter Anleitung/Supervision der Dozenten oder in Kollaboration mit TherapeutInnen der Praxisstelle. So würde man in einem kleinen Rahmen einen Praxiseinblick erhalten und lernen die Gespräche vorzubereiten, durchzuführen, nachzubereiten. Dies sollte bereits möglichst früh im Studium

- integriert werden, um so auch zu merken, ob man bspw. in den therapeutischen Bereich gehen möchte oder sich doch anders orientieren möchte.
97. Ähnlich wie die Vorlesung und Übung zu Gesprächsführung und Interviewtechnik im Bachelor. Zuerst theoretische Grundlagen, dann in Gruppen die Theorien anwenden. Mit kleinen Arbeiten und Hausaufgaben (Übungen) ergänzen. Evtl. auch Videos von Therapiesitzungen analysieren, Vorträge von Therapeuten, Beratern usw.
 98. wie die Veranstaltung "Übung Gesprächsführung" aus dem Bachelorstudium
 99. Sehe die Vorlesung von Frau Schmidt zu Kinder und Jugendpsychologie. Mehr Fälle aus der Praxis, die bearbeitet werden können.
 100. Mehr Integration von Rollenspielen; nicht nur theoretisches Wissen in Übungen erarbeiten, sondern Wissen selber erfahren können.
 101. Theorie am Anfang und dann gleich umsetzen und üben. Und am Ende dann nochmal alles in einem
 102. Einladen von Experten, Firmen etc.
 103. Leute aus der Praxis einladen die von ihren Herausforderungen im Job berichten (welche Skills sind nötig, wo/wie haben sie diese angeeignet). Darauf aufbauen vielleicht kleinere Workshops anbieten zu spezifischen Methoden von diesen Leuten aus der Praxis.
 104. im Rahmen von Vorlesungen, vielleicht auch Lerngruppen oder spezifische Seminare
 105. Therapiegespräch simulieren. Fallbeispiele, wo man das diagnostische Vorgehen wählen muss etc.
 106. Analog zu den GIV Übungen oder zur WISC-Testung im Diagnostik. Es gibt viele Möglichkeiten zum einüben, sie sollten einfach genutzt werden!
 107. mehr Praktika schon von Beginn an, wie im Medizinstudium
 108. Ähnlich wie WISC im BA
 109. Analog zum IAG Seminar aber in einem kleineren Umfang.
 110. Gern in Seminaren statt der endlosen Präsentation von Studien durch die Studierenden
 111. z.B mit kurzen Achtsamkeitsübungen anfangen dann theoretische Grundlagen einbauen und zum Schluss Rollenspiele, die man in zweier/dreiergruppen üben kann
 112. Wie im Bachelor bei den Gesprächsführungs-Übungen
 113. Mehr interaktives Arbeiten mit Gruppenübungen etc. und weniger frontale Vorlesungen/Seminare
 114. Seminaren die auf die praktische Anwendung psychotherapeutischer Ansätze fokussieren. In Rollenspielen praktische Anwendung üben.
 115. Gruppen, Rollenspiele
 116. In Seminaren gut möglich kleine Praxisübungen zu machen od. gemeinsam Evaluieren, was wissenschaftliche Erkenntnisse für Praxis bedeuten. Auch in Vorlesungen könnten jeweils kleine Übungen gemacht werden (war zB im GIV bei Frau Schüch immer sehr gut)
 117. In Kleingruppen
 118. im Zusammenhang mit einem Praktikum, Anwendung in der Praxis und dann gemeinsam mit der Lehre besprechen, denn oftmals sind Praktikumsbetreuung und Lehre Meilen voneinander entfernt und haben nur wenig Ahnung vom anderen
 119. Unterstützung für Masterarbeit, Statistikprogramme genauer anschauen

120. Mit Übungsaufgaben
121. in Seminaren nicht nur Theorie erarbeiten mit Literatur lesen und Vorträge halten, sondern auch praktische Übungen einbauen, auf Alltag Bezug nehmen, Rollenspiele
122. Fallbeispiele, theoretische Vorbereitung, Student*innen dürfen untereinander üben, gutes Beispiel am Schluss
123. In Gruppen Aufträge erledigen, Hausaufgaben geben
124. Schwerpunktfach Therapie
125. Rollenspiele, Arbeit mit SchauspielerInnen
126. Seminare mit viel Übungseinheiten
127. Es müsste halt irgendwie so vermittelt werden, dass das (Statistikwissen) wirklich angewendet werden kann. In den Veranstaltungen und Prüfungen (sowohl im Bachelor als auch Master) ist dann am Ende ziemlich klar, welche Formel wie angewendet werden muss. In der Praxis wird es dann schwieriger. \nMögliche Übungen: Reale Daten bzw. reale Fragestellung aus realer Forschung. Welche Verfahren machen Sinn? Wie werden diese durchgeführt? Welche Schritte sind nötig? Was haben die Forscher tatsächlich gemacht?